

Paibacher



Beitung.

Främmungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Rüstung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Blg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion am Herzogsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vor-mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, zur Disposition des Allerhöchsten Oberbefehles, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des Höchstdemselben verliehenen Großkreuzes des königlich rumänischen Ordens «Stern von Rumänien» zu ertheilen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Februar d. J. die Wahl des Alois Fürsten Schönburg-Hartenstein zum Bundespräsidenten sowie des Generalstabchefs des Ruhestandes Dr. Karl Kraus zum ersten und des Ernst Grafen Hoyos-Sprinzenstein zum zweiten Vicepräsidenten der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze; ferner Ihre k. und k. Hoheit die Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie die Wahl der Marie Gräfin Trauttmansdorff geborenen Prinzessin zu Lichtenstein zur ersten und der Marie Gräfin Waldstein geborenen Prinzessin zu Schwarzenberg zur zweiten Vicepräsidentin der genannten Gesellschaft zu bestätigen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Februar d. J. den österreichischen Staatsangehörigen Director der Londoner Filiale der deutschen Bank Max Rapp den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Tage, dann dem Präsidenten des österreichisch-ungarischen Hilfsvereines in London Leopold Pamächer das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Februar d. J. Titel eines Legationsrathes bekleidete Legationssecretär, Kammerer Graf Duglas Thurn und Taxis in das Kommandeurkreuz des königlichen Ordens «Stern von Rumänien» und der Legationssecretär Johann Freiherr von Strzeza den königlich serbischen weißen Adler-Orden vierter Classe sowie den königlich serbischen Tatovo-Orden vierter Classe annehmen und tragen dürfen.

Feuilleton.

In der dritten Eigenschaft.
Nach dem Englischen von L. Siebert.

(Schluss.)

Und während er mechanisch seinen Kaffee um-rührte, wünschte er Webber aus dem Zimmer; aber als sie allein waren, wußte er doch nichts zu sagen. Endlich unterbrachen beide zugleich ein langes Schweigen. «Gerald — »
«Kate — »
«Bitte!» sagte er.
«Ich — was ich sagen wollte», murmelte er, «ist, dass ich für einige Tage nach der Stadt muss; es ist notwendig.»
«Sofort?»
«Ja, auf der Stelle, und ich weiß kaum, wann ich zurück sein werde.»
Während er noch überlegte, ob das genug sei, oder ob er ihr auch noch sagen müsse, dass er seines Vaters Haus nicht fürder zu seiner Heimat machen würde, sagte sie: «Sie werden doch zu seinem Empfange zurückkommen?»
Bieder Schweigen. Sie spielte unruhig mit den Blumen in ihrem Gürtel, und zweimal schien es, als ob sie sprechen wollte.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Februar d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der Hofrat und Kanzleidirector Allerhöchstihres Oberstallmeisteramtes Dr. Heinrich Slatin das Commandeurkreuz des königlichen Ordens «Stern von Rumänien» und des königlich siamesischen Ordens vom weißen Elefanten annehmen und tragen darf.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Februar d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der Leibkutscher Anton König die königlich belgische goldene Medaille erster Classe und das großherzoglich hessische allgemeine Ehrenzeichen und die Leibkavaliere Matthias Schmidt, Ignaz Leon Bonnanski, Johann Beroutka und Thomas Jurani die königlich belgische Medaille zweiter Classe annehmen und tragen dürfen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Februar d. J. allergnädigst die Uebernahme des Generalmajors Ludwig Bogicevich von Szokolacz, Commandanten der k. u. s. Landwehr-Infanterie-Brigade, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen, demselben bei diesem Anlass den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores mit Nachsicht der Tage zu verleihen und anzubefehlen, dass ihm der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die Uebersetzung des Obersten Adalbert Pap, des Geniestabes, Vorstandes der ersten Abtheilung der zweiten Section des technischen Militär-Comites, in den Aktivstand der k. u. Landwehr anzuordnen;

zu verleihen:

dem Hauptmann erster Classe Theodor Fiala, übercomplet im Infanterieregiment Leopold II. König der Belgier Nr. 27, beim 3. Corpscommando, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgenden Uebernahme in den Ruhestand den Majors-Charakter ad honores mit Nachsicht der Tage und das Militär-Verdienstkreuz;

zu ernennen:

die Oberstabsärzte erster Classe:

Dr. Martin Rosner, Commandanten des Garnisonspital des Nr. 23 in Agram, zum Sanitätschef des 5. Corps und

Dr. Karl Sperlich, Garnisons-Chefarzt in Trient, zum Commandanten des Garnisonspital des Nr. 23 in Agram;

«Ich habe Ihnen etwas zu sagen», stammelte sie endlich. «Ich weiß kaum, wie, und doch muß es geschehen!»

«Seien Sie überzeugt, dass ich Ihnen nichts versagen kann!» rief er schnell. «Wenn Sie — »

«Ach, nicht deshalb! Ich — ich schäme mich!» stotterte sie.

Ihr Gesicht war so blass geworden, wie die Maiglöckchen, die sie trug, und ihr Atem ging schnell und unruhig.

Er lehnte sich zurück und wartete in angstvoller Spannung, zu welcher Erklärung ihre unberechenbare Natur sich hinreißen lassen würde.

«Es ist», stieß sie plötzlich hervor, «es ist ein Bekenntnis!»

«Sagen Sie nichts!» bat er. «Kate — Mrs. Singleton — vertrauen Sie mir nichts an, was Sie später bedauern könnten, mir gesagt zu haben! Ich bitte Sie!»

«O!» stöhnte sie, und ehe er noch recht begriff, dass sie weinte, bedeckte sie das Gesicht mit beiden Händen und lief hinaus.

Er sprang auf und schritt erregt auf und nieder, während das ganze Zimmer um ihn her zu tanzen anfieng. Er wußte, dass er sie liebte und fühlte sich doch nicht stark genug, das Haus zu verlassen, ohne sie noch einmal wiederzusehen.

Er hörte den Diener kommen und winkte ihm, hinauszugehen. Dabei fielen seine Augen auf die ungeöffneten Briefe neben seinem Platz, und er bemerkte

den Oberstabsarzt zweiter Classe Dr. Bohuslaw Niesner, des 1. Corpscommandos, zum Garnisons-Chefarzt in Trient.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Februar d. J. dem Oberfinanzrathe und Vorstande der Steueradministration für den XVI. und XVII. Bezirk in Wien Ferdinand von Wocher zu Oberlochau und Haunen aus Anlass der von demselben erbetenen Verzeihung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Kaizl m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Privat-Ingenieur Julius Polley zum Oberingenieur für den Staatsbaudienst im Küstenlande ernannt.

Den 20. Februar 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Demission Bánffys.

Die Ankündigung des Rücktrittes des Freiherrn von Bánffy wird von den Wiener Blättern lebhaft besprochen.

Die «Neue Freie Presse» hält mit ihrem Urtheil über die Situation noch zurück und lässt ihrer journalistischen Expositur in Budapest das Wort. Nun scheint auch dem Budapester Correspondenten der «Neuen Freien Presse» ein bisschen schwül zu werden beim Anblieke der glorreichen ungarischen Obstruction. Er mahnt deshalb die Opposition in beweglichen Worten, sie möge ihre Hoffnungen und Wünsche zügeln und der neuen Situation Rechnung tragen. Der Correspondent hat den Eindruck, als sei die Opposition von dem Bewußtsein der ihr durch die Lage auferlegten Pflicht vollkommen durchdrungen. Diese Aufassung schöpft er aus der Feststellung, dass das Runtium, welches die Führer der Dissidenten gestern der Regierung übermittelten, zwar «im Besen

zeigt erst, dass der oberste von seinem Vater war. Mechanisch öffnete er ihn. Er war von Algier datiert und enthielt Vorwürfe über sein Fernbleiben von der Hochzeit. Aus einem beigefügten Postscriptum aber sprang ihm ein Satz entgegen, der seine Sinne zu verwirren schien.

«Wenn du vor uns zurück sein solltest, brauchst du dich nicht vor langer Weile zu fürchten. Ich weiß nicht, ob ich in meinem vorigen Brief erwähnte, dass die Witwe, die ich geheiratet habe, eine Tochter hat, die selbstverständlich ihr Heim bei uns aufgezögert hat; sie ist ein unverbesserlicher Kobold, aber amüsant.»

Gerald stand Minutenlang starr; dann aber stürmte er hinaus. Sie war im Salon, als er in denselben eintrat.

«Darf ich fragen, ob Ihr heutiger Brief von Algier war?» richtete er die überhastete Frage an sie.

«Ja!» sagte sie aufschreckend.

«Und er benachrichtigte Sie vermutlich, dass mein Vater sehr bald zurückkehren wird?»

«Morgen!» stammelte sie.

«Und aus diesem Grunde trieb Ihr Schuld-bewußtsein Sie zum Geständnis!» sprach er weiter. «Mein Vater verbringt mit seiner Frau in der Ferne seine Flitterwochen, und Sie sind eine Betrügerin!»

Er stand wie die verkörperte Gerechtigkeit vor ihr, und sie schreckte vor ihm zurück.

«Sind Sie sehr böse?» fragte sie.

«Ich bin mehr als böse», erwiderte er streng. «Wissen Sie, dass Sie mich im höchsten Grade lächerlich gemacht haben, Miss Kate?»

der Dinge» unnachgiebig erscheine, doch in einem «äußerst versöhnlichen Geiste» entworfen worden sei. Andere Blätter jedoch sehen die Lage in einem minder rosigem Lichte.

Skeptisch äußert sich vor allem das «Fremdenblatt». Es bemerkt, durch den Rücktritt des Freiherrn von Bánffy erleide auch in Ungarn das Mehrheitsprincip und die Mehrheitsherrschaft eine Niederlage, die schwerlich beschönigt werden könne. Dort seien die Fragen, welche die Sicherung eines Mehrheitswillens berühren, von viel größerem Belange als in anderen konstitutionellen Staaten, in denen die Regierung überhaupt sich nicht als den Ausfluss einer parlamentarischen Partei betrachten will. Der persönliche Kampf der Opposition gegen Bánffy liefere den Beweis, dass in dem parlamentarischen Leben und bei den Entschließungen der parlamentarischen Fractionen die politischen Zwecke nicht das entscheidende Wort sprechen. Damit sei gewiss über diese selbst das härteste Urtheil gefällt. Der Rücktritt Bánffys bedeute nicht mehr die Lösung der Krise; er beseitige eine Persönlichkeit, aber nicht jene Schwierigkeiten, welche die Opposition geschaffen. Der Rücktritt des Freiherrn von Bánffy, meint das Blatt, «lässt die Hauptfrage nicht, wie denn künftig in der ungarischen Reichstag mit Sicherheit funktionieren kann, wenn es einer Partei befallen sollte, neuerdings den Kampf gegen die Mehrheit aufzunehmen und neuerlich eine Regierung in den Stand extra legem zu drängen. Wird die Opposition nach dem Rücktritte des Freiherrn von Bánffy grössere Bereitwilligkeit zeigen, wenigstens einen Theil der Waffen aus der Hand zu legen, die sie jederzeit nicht allein gegen die Regierung, sondern auch gegen das Parlament lehnen kann, die Opposition, die sogar dem Reichstag — dem Palladium des ungarischen Volkes — die Constituierung verweigert und die Wahl eines Präsidenten hintertrieben hat, ein Vorgang, der in der parlamentarischen Geschichte der Völker gewiss kein Gleichnis finden wird.» Ohne Gewissheit darüber, ob die Opposition gesonnen sei, wenigstens den Willen der Mehrheit der Bevölkerung zu respectieren, nachdem sie über die Mehrheit des Reichstages sich hinweggesetzt habe, könne ein definitiver Ausgang der ungarischen Parlaments- und nunmehr auch der ungarischen Regierungskrise kaum vorausgesetzt werden.

Die «Reichswehr» bemerkt: «Es wird sich nun, wo die Person des verhassten Ministerpräsidenten außer Gefecht gesetzt wurde, zeigen, dass damit der Kampf keineswegs beendet ist, dass er lediglich sein Object gewechselt hat! Man wird es jetzt in Ungarn erleben, dass der Rücktritt des Cabinets Bánffy zu nichts anderem führt als zu einer kolossalen Kräftigung der Obstructions-Parteien und — zu einer an Zersetzung und Verfall grenzenden Schwächung der Majorität.»

Auch die «Arbeiter-Zeitung» sagt voraus, es würden sich der Beilegung des Conflictes auch nach Bánffys Rücktritt Schwierigkeiten entgegenstellen. Die Demission Bánffys komme heute zu spät; was vor drei Monaten eine glatte Erledigung der parlamentarischen Schwierigkeiten bewirkt hätte, wirke heute als Verfälschung, dass die verderblichsten Folgen für die politische Entwicklung Ungarns hervorgerufen habe.

Das «Neue Wiener Tagblatt» hält dem Freiherrn von Bánffy eine von achtungsvoller Sympathie getragene Nachrede. Es röhmt den glühenden Patriotismus und die hingebende Opferwilligkeit des scheidenden Ministerpräsidenten, der vom Standpunkte des ungarischen Liberalismus Anspruch auf ehrliches

«Sie haben sich zuerst lächerlich gemacht», sagte sie trocken und wischte sich die Thränen hastig ab. «Mich für meine Mutter zu halten — diese Idee!»

«Freuen Sie sich, dass Sie nicht meine Mutter sind!» schleuderte er ihr entgegen.

Sie nickte.

«Sie haben mir böse Stunden bereitet!» gestand sie zu.

«Als Bruder werde ich Ihnen lieber sein?» schlug er vor.

«Sie sind ein abscheulicher Mensch!» entfuhr es ihr. «Ich mag Sie überhaupt nicht!»

«Nicht als Schwester?»

Sie schüttelte den Kopf.

«Auch nicht als Sohn?»

«Ich sage Ihnen, ich mag Sie überhaupt nicht!» wiederholte sie. «Lassen Sie mich gehen!»

Aber er schlang einen Arm um sie und hielt sie fest.

«Kate», sagte er, «Sie haben mich in zwei Eigenschaften erprobt und ungünstig gefunden. Wollen Sie es nicht in einer dritten mit mir versuchen?»

«Wenn Sie furchtbar gut sein und immer eine Dose für Ihr „buttonhole“ haben wollen!» sagte Kate schalkhaft. «Die Drei ist eine Glückszahl, heißt es ja! Vielleicht also dereinst!»

Und da er auf keinen Widerstand stieß, lüssste er sie in der dritten Eigenschaft.

und verdientes Lob habe. Freiherr von Bánffy sei im Kampfe gefallen, ohne das Parteibanner preiszugeben, ein Muster der Pflichterfüllung gegen sein Land und gegen die große Partei, welche dessen Geschick leite.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. Februar.

Die bevorstehende Landtagssession regt auch wieder die welschtirolische Frage an. Der Roveretaner «Raccoglitore» empfiehlt den Südtirolern dringend, angesichts der Fruchtlosigkeit ihrer Abstinenzpolitik die Frage des Wiedereintrittes in den Tiroler Landtag zu erwägen, den sie vollziehen könnten, ohne ihre Ansprüche aufzugeben. Eine Neußerung des «Unterinnthalter Boten» hat erkennen lassen, dass auf deutscher conservativer Seite Neigung besteht, den Welschtirolern entgegenzukommen. Man darf wohl annehmen, dass irgendwelche Verhandlungen werden versucht werden oder vielleicht schon im Zuge sind.

In den letzten Tagen sind wieder zwei Mandatsniederlegungen vorgekommen. Graf Wurmbbrand, der vormalige Landeshauptmann und Handelsminister, hat sein steierisches Landtagsmandat niedergelegt. Man kann daraus schließen, dass das Befinden des erkrankten Grafen bisher keine zufriedenstellende Besserung erfahren hat. Der Abgeordnete des Städtewahlbezirkles Schärding, Eduard Kyrle, hat sein oberösterreichisches Landtagsmandat niedergelegt, vermutlich ebenfalls aus Gesundheitsrücksichten. Für die Görzer Landtagssession an Stelle des Grafen Coronini, wird ein neuer Candidat genannt, nämlich der Advocat Reichsritter v. Egger.

Wie aus Klagenfurt gemeldet wird, wurde bei der Landtagsbergangswahl aus dem Großgrundbesitz Wilhelm Gorton in Straßburg (deutsche Volkspartei) einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus London zu gehenden Meldung hat der russische Minister des Außen, Graf Murawiew, allen am russischen Hofe accrediteden Vertretern die Notification, betreffend die seitens der Mächte getroffene Wahl von Haag zum Orte der Abstimmungsconferenz, zukommen lassen. Die Versendung von formellen Einladungen zu der Conferenz seitens der holländischen Regierung dürfte erfolgen, sobald der Zeitpunkt für die Abhaltung der Conferenz festgesetzt sein wird. Diese Feststellung sei aber noch von weiteren Verhandlungen unter den Cabinetten der Grossmächte abhängig.

Wie man aus Sofia berichtet, wurde in einer Versammlung der Führer der Radossalowow-Partei und jener der einstigen Stambulowisten der enge Anschluss dieser beiden Parteien aneinander formell ausgesprochen und der Beschluss gefasst, die beiden Partei-Organe «Radniki Prava» und «Sloboda» in ein neues Blatt, das den Titel «Gesetzlichkeit» führen soll, zu verschmelzen.

Der Aufstand auf den Philippinen nöthigt die Regierung der Vereinigten Staaten zu immer energischerem Vorgehen. Nun soll, um den Widerstand der Tagalen möglichst bald zu brechen, die Jurisdiction der Amerikaner schleunigst über die gesammte Inselgruppe ausgedehnt werden; dieser Beschluss macht das Eingreifen der Kriegsmarine nöthig, das beginnen soll, sobald die unterwegs befindlichen Kanonenboote vor Manilla ankommen. Transportschiffe mit Truppen werden wahrscheinlich die Kriegsschiffe

begleiten, welche die bedeutenderen Orte der anlaufen und, wo es sich als nothwendig ergeben wird, landen werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine schauerliche Geschichte) Theaterbesucher erzählt die «Arbeiter-Zeitung»: Als der Fuhrmann Henschel fürzlich mit seinen Rössl über den Stefansplatz fuhr, er an der Pension Schöller vorüber, wo eben eine Opernprobe im Beisein der Großherzogin von Gerolstein abgehalten wurde. Auch die Prinzessin Fiaker Nr. 117 angefahren zum größten Vergnügen der Jungfrau von Belleville, die schon frisch Siegfried, dem Bauer als Millionär Techtelmechtel angesangen hatte. Die Liebesträume beider währten aber nicht lange, denn die schlauen Buben, denen das vierte Gebot nichts galt, darben ihnen das Glück im Winkel, indem sie Königin von Saba die ganze Geschichte japanischen Theehauses erzählten, wodurch sich und außer ihnen auch noch dem Stubenmädchen Geisha die Hofgunst verscherten. Darüber Robert und Bertram, zwei Fechtbrüder, mit den Rosadominos Manon und Djamil in zarten Beziehungen standen, so aufgebracht, dass der Baza die rothen Schuhe auszogen und Brüderlein fein an den Kopf waren. Gediegen wurde sich nun aus diesem Wirrwarr eine regelmässige Schutterlingschlacht, an der sich außer Robert und Eva noch die Maler, die guten Freunde beteiligten, bis die Kreuzschreiber mit Richter von Balamea erschienen und die Couissenzauber ein Ende machten. Gleichzeitig der Apotheker, machte Ihrer Egeli seine Aufwartung und sagte: Unser Käthchen den Fleck auf der Ehr' schon ausputzen. Als die Götterdämmerung hereinbrach und alle Heingold überlossen schien, entfernten sich Pseudonymen, die von dem Tanzmarathon erbaut waren. Die Valküre aber behob das Schloss eine Liebesheirat und sprach zu den Gestalten: Glück auf! Jetzt weiß ich, wie Männer fesselt.

— (Ein Muster-Hausherr) Ein Muster-Hausherr war, nach der «Narodni Politika», vor Weihnachten in Prag verstorben Fabrikdirektor Realitätsbesitzer Herr Franz Tschörner, der sich in ärmlichen Verhältnissen emporgearbeitet hatte und reicher Mann starb. In seinem Testamente nicht auf die Mieter seines Hauses Nr. 376—7, Czernowitz, des ersten Hauses, das er erworben hatte, bestimmt, dass sie zehn Jahre lang keinen Betrag zahlen haben. Diese lebenswille Bestimmung des Hausherrn soll den glücklichen Mietern demnächst gegeben werden.

— (Andréé) Aus Stockholm ist eine Delegation, welche besagt, dass auch die jüngste Blüte über das Schicksal der Andréé'schen Expedition der gründung entbehrt. Bekanntlich war gemeldet, dass Tungusen hätten Anfangs Jänner im Jenisseist drei Leichen und eine ballonähnliche Hülle gefunden. Nun telegraphierte am 17. d. M. der schwedische Gesandte in Petersburg Folgendes nach Stockholm: «Der Minister des Neuherrn Graf Murawiew erhielt vom Polizei-Inspector des Norddistriktes Jenisseist eine Depesche vom 16. d. M., wonach

zu kommen, sie blickte zur Erde und auch ihre Bluse überzog eine leichte Röthe. Eine Weile schwieg, dann sagte Rauenthal ernst:

«Ich schließe mich Ihrer Ansicht völlig an. Ihnen Fräulein Grünau erzählt, wie gut dieser Lande ihres Vaters Geldschrank zu öffnen versteht.

«Ja, und daran muss ich ständig denken. Sie reichte ihm die Hand, auf die er seine Finger drückte, und diesmal entzog sie sie ihm nicht. Gegentheil, es war ihm, als spürte er einen Druck der weichen, warmen Finger. Dann schlug er in das Haus; an der Thür wandte sie sich noch einmal lachend um: «Also Sie kommen mit uns dem Klosterhof?»

«Gewiss!» rief er, und ein Strahl hellen Glanz leuchtete aus seinen Augen.

Aus dem offenen Fenster seines Logierzimmers spähend, vom wilden Wein, der an der Klostermauer emporrannte, den Blicken der auf der Veranda sitzenden ganz verborgen, hatte Edgar v. Langen die Scene beobachtet und jedes Wort verstanden. Immer schleuderte er seine soeben erst angebrauchte Cigarre fort.

«Also doch dieser Tölpel von Doctor und ich komme ich keinen Schritt weiter! Das werde ich blassen, langweiligen Patron eintränken! Was für hässliche Mädchen nur an dem? Der Engländer und ich sind beide hässlicher als ich!» Er trat vor den Spiegel und

Mittheilung über die Andreä-Expedition durch nichts bestätigt werde, weder im Bezirke Jenisseisk selbst noch in dem Districte, welcher dem Gruben-Inspector im nördlichen Jenisseisk untersteht. Gruben-Inspector von Wilken reiste am 13. d. M. nach dem Pit-Flusse ab, um weitere Nachforschungen anzustellen. Die Resultate derselben werden telegraphisch bekanntgegeben werden. Diese Depesche ist, wie man sieht, nicht klar genug abgestastet. Es ist derselben nicht zu entnehmen, ob die ganze Geschichte vom Leichenfunde überhaupt unwahr ist oder ob tatsächlich Tungusen auf drei Tode gestoßen, diese aber als die Leichen anderer Persönlichkeiten agnoscier worden sind.

Local- und Provinzial-Nachrichten. Eine Feier der Industrie zu Neumarkt in Oberkrain.

(Fortsetzung.)

Dem Kaiserstaate folgte jener auf die Decorierten durch Director S. Rieger. Von der regen gewerblichen Thätigkeit des Marktes, der einst im Annathale am Loibl gelegen war und von einem Gebirgsbruch der Koschutta vernichtet wurde, ausgehend, kam Redner auf die Gründung Neumarkts zu sprechen, für welche hauptsächlich die Kraft maßgebend war, welche die beiden im Orte zusammen treffenden Bäche des Anna- und Katharinathales gewährten; denn auch unsere Voretern wussten die Kraft des Wassers zu schätzen, wenn auch die Ausnutzung derselben in der damaligen Zeit eine recht primitive war. Übersetzungen kannte man nicht, Niemen- und Seilantreibe waren unbekannte Dinge. Jeder hatte sein Wasserbad, durch dessen Welle der Hammer, der Blasebalg, die Mühlsteine und die sonstigen mechanischen Arbeitswerkzeuge in Bewegung gesetzt wurden. Aus jener Zeit stammen die Dreithüllung des St. Anna- oder Moschenikbaches im Gebiete Neumarkts, die vielen Wasserrechte und Wasserräder, die uns heute ob der kleinen Kräfte und mittelalterlichen Einrichtungen ein mitleidiges Lächeln abringen.

Allein diese bei dem heutigen Fortschritte der Technik so kleinlich scheinenden Einrichtungen entsprachen den damaligen Betriebsformen vollkommen; sie begründeten im Zusammenhang mit der Lage Neumarkts an dem von Norden über den Loibl durch Neumarkt nach Süden an das Meer führenden Verkehrswegen die Überlegenheit der Gewerbetreibenden des Ortes oder richtiger Handwerker, wie man sie damals nannte, gegenüber ihren abseits von dieser Verkehrsroute befindlichen, der Wasserkräft entbehrenden, lediglich auf der eigenen Hände Arbeit angewiesenen Concurrenten. Diese Überlegenheit führte bald zum Wohlstande und zur Ansammlung von Vermögen im Orte, wodurch die Konkurrenzfähigkeit der Gewerbetreibenden Neumarkts eine neuerliche Steigerung erfuhr, denn auch in früherer Zeit war der Bemitteltere, in Verbindung mit entsprechender Klugheit und Fleiß, dem Minderbemittelten immer überlegen. Jahrhunderte hinweichend diese Verhältnisse mit nicht allzu großen Abseit und Technik unserer Zeit sowie das Aufhören des Loibl brachten für Neumarkt andere, und zwar schwere Zeiten, denn auch das Handwerk und Gewerbe dieses Ortes konnten sich auf die Dauer den Folgen nicht entziehen, die der durch die Fortschritte der Technik, Um-

trachtete sich selbstgefällig in demselben. «Auch tanzen mag er nicht viel, aber es ist doch Leben und Feuer in ihm! Dieser Trübsal blasende Rauenthal jedoch schleicht immer umher, als wenn er etwas auf dem Gewissen hätte. Vielleicht kann ich etwas herausbringen, wobei ich ihn fassen und unmöglich machen kann.»

Denn Wilson ist mir gar nicht gefährlich, und Steinau hält sich fern. Er sagte mir, er wolle bei einem unbemittelten Mädchen keine Hoffnungen auf seine Person erwecken. Eigentlich dürfte ich das ja auch nicht, denn eine Ehe ohne Geld kann ich nicht schließen. Ich bin ja aber durch meine quasi Verlobung gebettet, von der Fräulein Rimpau nichts weiß. Sie hält mich für Olgas Better. Also kann gerade ich mir einen kleinen Flirt erlauben. Aber der Doctor muss jedenfalls erst beseitigt werden!»

Mit diesen edlen Vorsätzen begab Baron von Langen sich gemächlich nach dem Klosterhof, wo er die ganze kleine Gesellschaft schon versammelt fand. Doctor Rauenthal saß mit einem Buche auf einem großen Stein und las.

«Sie kommen spät, Herr Baron!» rief Agnes Rimpau ihm entgegen. «Sie sind der unpünktlichste von allen! Sie sah wunderhübsch aus, wie sie so stand, die Wangen leicht gerötet, graciös und beweglich und voller Ungeduld, das Spiel zu beginnen. «Wenn Sie mein Schüler wären, schreibe ich Ihnen einen Ladel für Buspätkommen ein!» setzte sie sofort an ihrer Seite. fragte er und war

(Fortsetzung folgt.)

wälzung des Verkehrswesens und die denselben Rechnung tragende Gesetzgebung, begünstigte Großbetrieb allenthalben in allen civilisierten Ländern und Staaten hervorbrachte.

Die Gewerbetreibenden und Handwerker Neumarkts sahen sich gleich jenen anderer Orte vor die Wahl gestellt, der sich auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens eingestellten Umwälzung Rechnung zu tragen, ihre Kleinbetriebe auszugestalten und in Großbetriebe umzuwandeln oder aber dem Wettbewerbe zu unterliegen, eventuell ihr Dasein durch Behrung an dem Fette, welches sie in guten Zeiten gesammelt, zu fristen.

Je nach der Stimmung, Intelligenz, Schaffenslust und Schaffenskraft wurde dieser oder jener Weg betreten. Den der Ausgestaltung des angestammten Gewerbes vom Kleinbetriebe zum Großbetriebe sahen wir jedoch nur den heute ausgezeichneten K. M. A. w. wandeln. Als derselbe die väterliche Werkstatt im September 1874 von seinen Brüdern Franz und August übernahm, beschäftigte sie durchschnittlich nur zehn Arbeiter, während sie heute über hundert Arbeitern Beschäftigung und Verdienst gewährt. Die Zahl der bediensteten Arbeiter hat sich somit innerhalb 25 Jahren mehr als verzehnfacht, wobei jedoch auch der Umstand nicht übersehen werden darf, dass, soweit als es die dem Gefeierten gehörigen Wasserrechte erlaubten, auch die Anwendung maschineller Kraft vervollkommen und bestmöglichst ausgestaltet wurde.

(Fortsetzung folgt.)

— (Entscheidung in Wahlangelegenheiten.) Über eine einschlägige Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, dass das passive Gemeindewahlrecht durch die Eintragung in die Wählerlisten nicht bedingt, sondern ausschließlich nach dem Zutreffen der materiellrechtlichen Voraussetzungen der Wahlberechtigung zu beurtheilen ist und dass eine finanziellordnende Amtshandlung wegen Steuerverheimlichung keinen Ausschlussgrund von der Wahlberechtigung bildet. — o.

— (Personalnachricht.) Wie uns mittheilt wird, wurden die Herren: Professor an der hiesigen Staats-Oberrealschule, Bezirksschulinspector Franz Bevec und der k. k. Fachlehrer an der Fachschule für Holzbearbeitung in Laibach Josef Besel als Regierungskommissäre für gemeinsam vorzunehmende Inspection der gewerblichen Fortbildungsschulen in Adelsberg, Bischofslack, Garkfeld, Krainburg, Laibach, Möttling, Neumarkt, Radmannsdorf, Reisnitz, Rudolfsdorf, Stein und St. Veit ob Laibach auf die Dauer von zwei Jahren neuherlich besetzt.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate Jänner wurden in Laibach folgende Gewerbe angemeldet: Konrad Schumi & Comp., Spitalgasse Nr. 9, Manufactur- und Kurzwarenhandel und Handel mit Schneiderzugehör; Gorup Cornelius, Burgplatz Nr. 3, Bank- und Commissionsgeschäft; Schneider & Berovsek, Wienerstraße Nr. 18, Eisenwarenhandel; Veskovac Jakob, Ziegelstraße Nr. 54, Flaschenbierhandel; Putrich Anton, Wienerstraße Nr. 7, Handel mit Fahrrädern; Seliskar Maria, Pogacar-Platz, Kleinvorschleiß von Devotionalien und Honigwaren; Petrič Maria, Pogacar-Platz Nr. 2, Handel mit Schnitt- und Kurzwaren sowie Blumen; Kaspar Franz, Petersstraße Nr. 22, Möbelhandel; Oblat Anna, Deutsche Gasse Nr. 7, Verkauf von Soda- wasser; Versec Max, Congressplatz Nr. 16, Bankgeschäft; Košec Marianna, Rathausplatz, Handel mit Gemüse, Obst und Getreide; Sušnik Alois, Udmat Nr. 94, Gemüschwarenhandel; Kern Maria, Pogacar-Platz, Verkauf von Thongeschirr; Podboj Johann, Udmat Nr. 55, Victualien- und Confectionshandel; Roje Franz, Metelkogasse Nr. 5, Steinlohlenhandel; Bremsak Maria, Polana- straße Nr. 35, Verkauf von Thongeschirr; Golar Maria, Rathausplatz, Verkauf von Victualien; Pontillo Callisto, Deutsche Gasse Nr. 6, Pfasterergewerbe, Žebalcin Josef, Krakauer Damm Nr. 4, Spezereiwaren- und Brantweinhandel; Čeh Josefa, Karolinengrund Nr. 26, Greislerei und Flaschenbierhandel; Lovše Franz, Schuster- gasse Nr. 1, Fleischergewerbe; Krema Ludwig, Peters- straße Nr. 27, Photograph; Debeljak Jakob, Wolfgasse Nr. 8, mechanische Werkstätte zur Reparatur von Maschinen und Messinggiesserei; Legander Karl, Bahnhofsgasse Nr. 24, Gemüschwarenhandel; Pavšner Agnes, Rathausplatz, Verkauf von Victualien; Gorup Margaretha, Spinnergasse Nr. 8, Gast- und Schankgewerbe; Predovič Elias, Polanaplatz Nr. 5, Fleisch- und Speck- handel. — Das Gewerbe haben anheimgesagt, beziehungsweise faktisch aufgelassen: Strehar Josef, Schuster- gasse Nr. 1, Fleischergewerbe; Čeh Franz, Karolinengrund Nr. 24, Tischlergewerbe; Pavšner Franz, Bodnik-Platz Nr. 4, Schneidergewerbe; Doctorič Andreas, Jurčič-Platz Nr. 3, Uhrenhandel; Narobe Gertrud, Honiggasse, Verkauf von Thongeschirr; Merluzzi Johann, Schneidergasse Nr. 6, Erzeugung und Verkauf von Buckerwaren; Pirnat Alois, Bahnhofsgasse Nr. 24, Spezereiwarenhandel. — Neue Betriebsstätten haben errichtet: Planinšek Karl, Wiener- straße Nr. 8, Spezereiwarenhandel; Božek Karl, Florians- gasse Nr. 22, Bäckergewerbe. — Angemeldet, respective genehmigt, wurden nachstehende Verpachtungen: Das Gasthausgewerbe der Maria Sagorž, Floriansgasse Nr. 32, an Maria Dachs; das Gast- und Schenkgewerbe des Peter Emich, Komenskýgasse Nr. 38, an Maximilia

Droszy; das Gast- und Schankgewerbe des katholischen Gesellenvereines, Komenskýgasse Nr. 14, an Franz Koželj; das Gast- und Schankgewerbe des Johann Hren, Kirchen- gasse Nr. 19, an Francisca Miculinič.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Stein (40.210 Einwohner) wurden im vierten Quartale des verflossenen Jahres 52 Ehen geschlossen und 386 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 228, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 26, im ersten Jahre 71, bis zu 5 Jahren 98, von 5 bis zu 15 Jahren 10, von 15 bis zu 30 Jahren 18, von 30 bis zu 50 Jahren 21, von 50 bis zu 70 Jahren 42, über 70 Jahre 39. Todesursachen waren: bei 6 angeborene Lebenschwäche, bei 17 Tuberkulose, bei 11 Bungenentzündung, bei 9 Diphtheritis, bei 3 Typhus, bei 10 Gehirnenschlagfluss, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Berunglüft sind 6 Personen, und zwar: 3 ertrunken, 1 überfahren, 2 durch Sturz. Ein Selbstmord oder Mord ereignete sich nicht, dagegen gab es zwei Todtschläge. — o.

— (Nothstands-Vorarbeiten der einzelnen Gemeinden im Rudolfswert Bezirke.) Um der durch Missernten, Überschwemmungen u. dergl. verursachten Nothlage wenigstens für den ersten Augenblick abhelfen zu können, hat die Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert über Weisung des k. k. Landespräsidiums die unterstehenden Gemeindeämter eingeladen, eventuell darüber Beschluss zu fassen, ob es nicht möglich wäre, in der Gemeinde selbst alljährlich nach Maßgabe des Ernteaussalles einen gewissen Nothstandsvorrath an Getreide sicherzustellen. Dieser Einladung wurde entsprochen, wie folgt: Die landwirtschaftliche Filiale (Obmann Gutsbesitzer Julius Treo) hat mit dem Gemeindeausschusse Döbernik beschlossen, in der Gemeinde alljährlich eine Sammlung von Getreide für Nothdürftige zu veranstalten, dasselbe beim Gemeindeamte bis zum kommenden Frühjahr aufzubewahren und zur Aussaatzeit an die Nothleidenden zu vertheilen. Sollte jedoch in einem oder dem anderen Jahre eine Nothstandsaction nicht vonnöthen sein, so würde das Sammelgetreide veräußert und der Erlös zugunsten des Gemeinde-Nothstandsvorrathes fruchtbringend angelegt werden. — Die Gemeindevorstehung Haidowitz berichtet, dass in jedem Nothjahre den Nothleidenden aus den Gemeindearmensondsmitteln Hilfe zutheilt wird. — Die Gemeinde Tschermoschnitz, in welcher ob des ausgesprochenen Karstterrains nicht einmal genügende Menge für die Lebensmittel der Besitzer reicht wird, half sich damit, dass sie ein Capital von 50 fl. für Nothstandsactionen fruchtbringend anlegte, während die benachbarte Gemeinde Pöllandt sich lediglich dahin äußerte, für den Nothstandsvorrath in keiner Weise irgendwie Vorsorge treffen zu können, indem selbst in den besten Erntejahren die Gemeindeinassen bemüht wären, das zum eigenen Lebensunterhalte erforderliche Getreide im letzten Bierteljahr anzukaufen. — Die Gemeinde Langenthon hingegen beschloss, zur Bildung eines Nothstandsfondes alljährlich den Betrag von 20 fl. ins Gemeindepräliminare einzustellen und diese Beträge von Jahr zu Jahr fruchtbringend anzulegen. — e.

— (Studentenküche in Rudolfswert.) Im ersten Semester dieses Schuljahres erhielten 56 Schüler des Rudolfswert Gymnasiums und 3 Schüler der dortigen Knabenvolksschule in der Studentenküche daselbst die Verköstigung. Von den auf diese Weise unterstützten Studenten erhielten im ersten Semester 6 die erste Classe mit Vorzug, 31 die erste, 12 die zweite und 2 die dritte Fortgangsclasse. Der Leiter der Studentenküche ist der Professor und Katechet Herr Dr. Josef Marinko, welcher auch wohltätige Gaben für dieselbe entgegen nimmt. — Z.

— (Unfallversicherung-Misere.) Nachdem der «Bund österreichischer Industrieller» Kenntnis davon erhalten hat, dass bei einer Wiener Firma die Beauftragten der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich außer den Lohnauflschreibungen auch die Vorlage des Cassabuches verlangten, nimmt der Bund Veranlassung sowohl beim Ministerium des Innern, als auch beim Handelsministerium gegen diesen ungesetzlichen Vorgang vorstellig zu werden und ersucht alle jene Firmen, bei denen ähnliche Fälle von Übergriffen seitens einer oder der anderen Unfall-Versicherungsanstalt vorgekommen sind, ihm ehestens hierüber Nachricht zukommen zu lassen.

— (Aufgefundene Kindesleiche.) Man schreibt uns aus Wippach: Am 17. d. M. nachmittags war der Besitzer Stefan Matlačen aus Mače mit seinem Sohne auf einem zwischen den Ortschaften Mače und Vože ob Wippach liegenden Acker mit dem Beschneiden von Reben beschäftigt. Um seinen Durst zu löschen, gieng Matlačen zu dem am Ende des Ackers fließenden Bach. Daselbst angelangt, bemerkte er plötzlich einen mit Sand und Steinen bedekten Rockarmel. Als er daran zog, kamen ihm der Kopf und die Hand eines neugeborenen Kindes zu Gesicht. Darüber erschrocken, erstattete er sodann dem Gemeindevorsteher von Vože die Anzeige, worauf seitens des Gemeindevorstehers der k. k. Gendarmerieposten und das k. k. Bezirksgericht in Wippach verständigt wurden. Das Kind wurde in die Totenkammer nach Göc über-

ragen, woselbst die tagsdarauf stattgefundenen gerichtlichen Obduction ergab, dass das Kind (weiblichen Geschlechtes) tot geboren worden war, und dass es schon zehn bis vierzehn Tage in der Erde gelegen sein musste. Eine dieser That verdächtige Bettlerin aus Podraga, die geisteskrank sein soll, befindet sich beim k. k. Bezirksgericht in Wippach in Haft.

— (Ernennungen.) Das k. k. Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspraktikanten beim k. k. Kreisgerichte in Marburg, Roman Terstenjak, dann die Rechtspraktikanten beim k. k. Landesgerichte in Laibach, Georg Milan Radic und Adolf Kaiser, den Rechtspraktikanten beim k. k. Landesgerichte in Klagenfurt, Ignaz Gutz, und den Rechtspraktikanten beim k. k. Landesgerichte in Graz, Franz Trenker, zu Auskultanten für den Grazer Oberlandesgerichtsprengel ernannt.

— (Der slowenische Arbeiter-Gesangverein «Slavec» in Laibach) wählte in seiner am 19. d. M. stattgehabten Generalversammlung die Herren Drahil und Fleisch zum Obmann, beziehungsweise Obmannstellvertreter, die Herren Cilenšek und Alexander Gözl zum Schriftführer, beziehungsweise Cassier, ferner die Herren Karl Gözl, Lumbar, Kovitar, Klopcic und Babutovec zu Ausschussmitgliedern, endlich die Herren Florjančič und Falše zu Revisoren.

— (Die gestrige Generalversammlung des slowenischen Alpenvereines) wurde vom Vereinsobmann Herrn Professor Drožen mit einer Begrüßung an die ziemlich zahlreich anwesenden Mitglieder eröffnet. Derselbe betonte in seiner Ansprache, dass alle Filialen des Alpenvereines, mit Ausnahme jener in Stein, erfolgreich wirken und theilte sodann mit, dass der böhmische Zweigverein in Prag und die Isonzer Filiale in Tolmein je eine Alpenhütte, und zwar ersterer auf der Nordseite des Grintovec, letztere auf dem Kran zu eröffnen beabsichtigen. Nachdem der Obmann u. a. dankend der Unterstützung seitens des kroatischen Landtages und der Gemeinde Laibach gedacht und zwei Begrüßungsschreiben (aus Prag und Oberburg) mitgetheilt hatte, berichtete Herr Vereinsekretär Hauptmann über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Solarjahr. (Wir werden auf dieselbe noch zurückkommen.) Dem Berichte des Vereinssassiers Herrn Lindner entnehmen wir, dass sich die Einnahmen des Vereines im Jahre 1898 auf 3304 fl. 64 kr. die Ausgaben auf 3270 fl. 95 kr. beliefen. Der Vorauszahlung für das Jahr 1899 weist an Einnahmen den Betrag von rund 3230 fl., an Ausgaben den Betrag von 3270 fl., also einen Abgang von 40 fl. auf. Das Nettovereinsvermögen belief sich am Schlusse des Jahres 1898 auf rund 6250 fl. Über Antrag des Herrn Professors Vorstner wurden in den Ausschuss gewählt die Herren: Dr. Foerster, Hauptmann, Professor Laharnar, Lindner, Professor Macher, Mandl, Mikuz, Professor Drožen und Bervošek. Sodann wurde über Vorschlag des Herrn Professors Drožen im Namen des Centralausschusses der um den Alpenverein hochverdiente Obmann der Santhaler Filiale, Oberlehrer Franz Kochel in Oberburg, einstimmig zum Ehrenmitgliede gewählt. Nachdem noch Herr Professor Vorstner dem Vereinausschusse den Dank der Anwesenden ausgedrückt hatte, wurde die Generalversammlung geschlossen.

— (Öster-Ausflug nach Rom.) Der Tiroler Verein «Andreas Hofer» in Triest lädt die Mitglieder der Section «Krain» und befreundete Vereine zur Theilnahme an einem Österausfluge nach Rom ein. Absfahrt von Triest mit Separatdampfer am 27. März 1899 um 4 Uhr nachmittags vom Molo San Carlo, Ankunft in Ancona am 28. März um 5 Uhr früh. Absfahrt nach Rom um 6 Uhr 50 Minuten früh, Ankunft in Rom um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags. Absfahrt von Rom am 4. April um 10 Uhr 30 Minuten abends, Ankunft in Triest am 5. April um 6 Uhr abends. Fahrypreis von Triest nach Rom tour und retour II. Classe Bahn und Schiff 26 fl., Schlafraum 1 fl. Für Gäste, welche durch Mitglieder eingeführt werden, 2 fl. mehr. Künste über das ausführliche Programm ertheilt und Anmeldungen übernimmt bis 10. März der Vereinssassier der Section «Krain» Rudolf Kirbisch, Laibach, Congressplatz.

— (Krainischer Lehrerverein.) Der gestern für Mittwoch angekündigte Vortragsabend kann eingetreteren Hindernisse halber erst nächste Woche abgehalten werden.

— (Weinbaucurse in Unterkrain.) Am 26. Februar, 5. und 12. März d. J. werden in der landwirtschaftlichen Filiale in Rudolfswert (im Schulzimmer der Citalnica) Nebenveredlungs- und Weinbaukurse durch den technischen Leiter der staatlichen Weinbauanstalten, Herrn Bohuslav Skalnicki, abgehalten werden. Derselbe hält diese Vorträge auch an diversen anderen Orten Unterkrains in der Zeit vom 17. Februar bis 16. März. Desgleichen ist mit ähnlichen Vorträgen an verschiedenen Orten der weinbautreibenden Gegenden Unterkrains in der Zeit vom 20. Februar bis 10. März Herr Johann Drašler, Leiter der staatlichen Nebenschule in Landstrah, betraut.

Z.
* (Tod infolge Brantweingenusses.) Am 13. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags kam der 51 Jahre alte, verehelichte Kaiserlicher Lorenz Miss von Krtina in das

Gasthaus des Josef Zajer in Krtina und bat die darin befindlichen Gäste, sie mögen ihm Brantwein kaufen. Die Besitzersohne Franz Brinovec und Andreas Hirschmann von Krtina lausten ihm nun thatsächlich $\frac{1}{2}$ Liter Brantwein, welchen Miss sofort austrank. Derselbe wurde dadurch so berauscht, dass er in den Stall des Wirtes Josef Zajer getragen werden musste, woselbst er um 2 Uhr früh vom Gastwirte tot aufgefunden wurde.

— r.
* (Aus dem Polizeiraporte.) Vom 18. auf den 19. d. M. wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Excesses, zwei wegen Bacieren, zwei wegen Bettelns, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahls.

— r.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Die Aufführungen der classischen Meisterwerke wurden bisher von einer erfreulichen Theilnahme getragen, ein Beweis, dass sie nicht nur durch eine Star-Besetzung ziehen, sondern bei der illusionsfrohen Jugend und beim Publicum, das an den Schöpfungen seiner Dichter Erbauung findet, lautes, freudiges Echo erwecken. Auch die gestrige Aufführung von Grillparzers herrlicher Dichtung bewies, dass Laibach ein kunstfinnisches Publicum besitzt, denn der Besuch war ausgezeichnet und die Aufnahme der Darstellung von einer nahezu exotischen Wärme, die sich bei der Begeisterung der zahlreich vertretenen Jugend wohl erklären lässt. Die Aufgabe der Bühne im höheren Sinne, Wahlerin des Guten, Edlen und Schönen zu sein, hat sich bisher immer dankbar erwiesen und es ist kein eitler Wahn, dass die Classiker-Vorstellungen, liebvoll gehegt und gepflegt, auch den äuferen Vortheil bringen werden. In allen dramatischen Dichtungen Grillparzers finden wir den Grundsatz voll edler Wahrheit ausgeprägt, dass der Dichter nur Handlungen von rein menschlichem Interesse vorführen soll; das rein Menschliche tritt uns auch überwältigend aus allen seinen Schöpfungen entgegen, ob sie der Antike oder Historie entnommen sind, deshalb steht auch die Dichtung «Des Meeres und der Liebe Wellen» unserem Herzen so nahe, denn sie fesselt, getragen von der edelsten Sprache, die Theilnahme in hohem Maße. Die Aufführung war durchaus würdig, die Darsteller und die Regie waren von der Wichtigkeit der edlen Sache, der sie dienten, überzeugt und bemühten sich nach dem Grundsatz «dem Besten das Beste» mit grossem Erfolge ums Gelingen. In erster Linie stand natürlich die Darstellerin der Hero, Fräulein Beatrice Altenhofer, deren Ehrenabend die Vorstellung bildete. Die junge Künstlerin hatte bisher wenig Gelegenheit, sich in ihrem eigentlichen Fache hervorzuthun, und sie lieferte gestern den Nachweis, dass es ihr an ernstem Streben und Begabung nicht fehlt. An außerordentlich liebenswürdiger Aufmunterung seitens des Publicums mangelte es allerdings auch nicht. Fräulein Altenhofer wurde in sehr schmeichelhafter Weise empfangen, durch Ueberreichung schöner Blumenspenden geehrt, nach jedem Achtchluss gerufen und mit Beifall förmlich überschüttet. — Die Rolle der Hero, die uns die Schönheit der antiken Welt versinnlicht, verlangt neben Vertiefung auch Anmut und Lieblichkeit des Ausdruckes. Das antike Gewand stand nun dem jungen, schlanken, schönen Mädchen vortrefflich und schon die äußere Erscheinung wirkte daher sehr gewinnend. Am besten gelangen Fräulein Altenhofer die rein lyrischen Scenen, die sie mit Anmut und zarter Empfindung spielte; in den Ausbrüchen der Leidenschaft hielt das Organ nicht gleichen Schritt mit dem Temperament und es wird da sowohl wie auch hinsichtlich einer deutlicheren Aussprache beim Declanieren die Zeit und der Fleiß der Darstellerin noch klarend wirken. Herr Nudolf gestaltete den Leander mit inniger Gefühlswärme, poetischem Ausdruck und nahm verdienten Anteil an dem Erfolge des Abends. Als ausgezeichneter Sprecher zeigte sich Herr Wahle in der Rolle des Oberpriesters von der besten Seite. Das gute Ensemble vervollständigten Fräulein Hell, Herr Mahr und Herr Jansen.

J.
— (Aus der Theaterkanzlei.) Die Vorbereitungen zur Ausstattungsoperette «Die Geisha» sind so complicerter Natur, dass die ganze Woche noch eifrig geprobt werden muss, um das Werk, das sowohl an die Sänger als auch an die Tänzer grosse Anforderungen stellt, würdig zu interpretieren. Mittwoch wird der übermuthige Schwank «Anonyme Briefe», Donnerstag die Operette «Die Prinzessin von Trapezunt» gegeben werden. Samstag den 25. d. M. findet die Premiere der «Geisha» statt.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 11. bis 18. Februar 1899.

Es ist herrschend:

die Schweinepest im Bezirk Gottschee in der Gemeinde Selle (3 H.); im Bezirk Gurkfeld in der Gemeinde Großdolina (3 H.); im Bezirk Tschernembl in den Gemeinden Grubl (1 H.), Bodzemelj (4 H.), Tschernembl (2 H.).

Erlöschen:

die Schafpest im Bezirk Tschernembl in der Gemeinde Doblaß (1 H.);

die Schweinepest im Bezirk Gottschee in der Gemeinde Gottschee (1 H.).

Neueste Nachrichten.

Die Landtage.

(Original-Telegramme.)

Wien, 20. Februar. Die Landtage von Galizien und Oberösterreich nahmen heute die Sitzung wieder auf.

Linz, 20. Februar. Der Statthalter eröffnete die Regierung werde als außergewöhnliche Hilfe die Sanierung der im Jahre 1897 durch Hochwasser angerichteten Schäden zum Gesamtaufwand von 50 p.Ct. aus dem Meliorationsfond und mit 22½ p.Ct. aus dem Staatschase beitragen, während das für 27½ p.Ct. widme; die Projectierung der Reihe folge der auszuführenden Arbeiten wird der Antragstellung von vier Experten des Ministeriums und des Landesausschusses befehlen. (Lebhafter Beifall.)

Salzburg, 20. Februar. Der Landtag wurde mit einer Ansprache des Landeshauptmannes eröffnet, welcher des Ablebens der Kaiserin, der Großherzogin von Toskana, der Erzherzogin Maria Immaculata und der Fürstin von Bulgarien gedachte und einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Schloss. Der Landespräsident las das anlässlich des Regierungsjubiläums herausgegebene Rescript, worfür der Landtag den Dank aussprach. Sitzung morgen.

Die Lage in Ungarn.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 20. Februar. Das ungarische Telegraphen-Correspondenzbureau meldet aus Wien: Der geheime Rath Koloman von Szell wurde von Seiner Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen, er wurde zum Ministerpräsidenten ernannt und hat die Mission, ein Cabinet zu bilden, angenommen. Der designierte Ministerpräsident begibt sich morgen früh nach Budapest, um vorerst die sistierten Compromissverhandlungen mit der Opposition wieder aufzunehmen.

Französische Kammer.

(Original-Telegramme.)

Paris, 20. Februar. Ministerpräsident unterbreitet eine Vorlage, mit welcher ein Credit von 160.000 Francs für die staatlichen Leichensfeierlichkeiten anlässlich des Ablebens Faures angeprochen wird. 80.000 Francs davon sollen zur Abhaltung Gottesdiensten im Auslande verwendet werden, wird die Dringlichkeit der Vorlage angenommen, die sofortige Verhandlung vorgenommen. Dep. (Socialist) verlangt, dass die Bestattungsfeierlichkeiten lediglich civilen Charakter tragen sollen. Er begründet diesen Antrag unter lebhaftem Protest seitens Rechten und des Centrums, die sogar den Sitz verlassen drohen. Präsident Deschanel unterbricht Redner mehrmals mit der Aufforderung, doch Schmerz der Familie des Verbliebenen zu achten. Antrag Dejantes wird mit 444 gegen 68 Stimmen verworfen und der angeprochene Credit bewilligt. Finanzminister Puyral legt ein einmonatliches Budget provisorium pro März vor, dasselbe wird bewilligt. Die Kammer beschließt sodann einhellig, sich Donnerstag zur Abholung der Leiche Faures Elysee zu begeben.

Telegramme.

Wien, 20. Februar. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser empfing heute vormittags das Comité der ungarischen historischen Gruppe der Weltausstellung von 1900. Seine Majestät der Kaiser sagte die Erfüllung der Bitte zu, die auf die ungarische Geschichte bezüglichen Gegenstände der Ausstellungen für die retrospective Gruppe der ungarischen Abtheilung zu überlassen.

Agram, 20. Februar. (Orig.-Tel.) Nach Erledigung der Tagesordnung verliest der Präsident ein königliches Rescript, durch welches der Kaiser bis zur weiteren Entscheidung der Krone vertragt. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben. Während der Verlesung des Allerhöchsten Rescriptes hatten die Abgeordneten, mit Ausnahme des Abg. Dr. Bodon, von den Sitzen erhoben.

Madrid, 20. Februar. (Orig.-Tel.) Die Regierung beschloss einstimmig die Regierung zu eröffnen, französischen Regierung das Beileid anlässlich des Ablebens Faures zu übermitteln. — Silvela unterbreitete einen Antrag, in welchem der Regierung wegen ihrer Unnahmlosigkeit bezüglich der Sanierung der dem Lande geschlagenen Wunden der Tadel ausgesprochen werden soll.

Rome, 20. Februar. (Orig.-Tel.) Heute mittags fand die Eröffnung der Nationalversammlung durch den Prinzen Georg in Gegenwart des Corps und der Spitzen der Behörden statt. Prinz legte der Versammlung den Entwurf der kretischen Verfassung zur Genehmigung vor.

